

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltige Corpustzeile.

Trud und Verlag von Martin Perner in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Perner daselbst.

No. 127.

Dienstag, den 27. Oktober

1896.

Bekanntmachung.

Nach einer Seiten der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. anher ergangenen Mittheilung ist unter dem Viehbestande im Grundstücke Cataster-Nr. 50 für Naundorf b. Dresden der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden, wovon die Polizeibehörden aller dem Seuchenorte benachbarten Gemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirkes mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß ihrerseits der Seuchenausbruch den Ortsbewohnern noch besonders zur Kenntniß zu bringen ist. Meissen, am 22. Oktober 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Zu der am

Freitag, den 6. November d. J., Nachmittags 4 Uhr

(statt Montag, den 2. Nov.) im Hotel zum weißen Adler hier stattfindenden

Generalversammlung

werden die Herren Ausschussmitglieder, Krankenhausesdeputirten und Kassenärzte ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Instruktion für den Krankenhausesverwalter.
2. Einrichtung einer Krankenkontrolle.
3. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.

Wilsdruff, 26. Oktober 1896.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes.
Bürgermeister Burjan, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Bis zur Fertigstellung des Rathhauses befindet sich das Amtsbret im Kammereigebäude.
Wilsdruff, am 26. Oktober 1896.

Bürgermeister Burjan.

Holzversteigerung auf Spechtshausener Staatsforstrevier.

Im Gasthose zu Spechtshausen sollen

Mittwoch, den 4. November 1896 von Vormittags 9 Uhr an

nachstehende Nutz- und Brennholzer, als:

375 weiche Stämme, 3 harte und 78 weiche Klöcher, 105 weiche Derb- und 270 weiche Reisklängen, 1 Km. weiche Nuthscheite, 45 Km. weiche Nuthknüppel, 17 Km. weiche Brennscheite, 140 Km. weiche Brennknüppel und 70 Km. weiche Aeste

versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte anhängenden Plakate.

Königliche Forstrevierverwaltung Spechtshausen und Königliches Forstrentamt Charandt,
am 23. Oktober 1896.

Stemming.

Wolffraam.

Die Handwerks-Vorlage.

Die für den Reichstag bestimmte Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerks hat vor Allen in den Kreisen des Handwerkerthums selbst eine sehr getheilte Aufnahme gefunden, wie dies jetzt auf Grund der aus den vorliegenden zahlreichen Kundgebungen in dieser Frage festgestellt werden kann. Ein Theil der Handwerker stimmt den geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen entschieden zu, der andere Theil verwirft sie ebenso entschieden, eine Spaltung, die allerdings sehr charakteristisch für eine solche Verschiedenheit der Vertreter des Handwerkes über diese für das letztere in Aussicht genommene Hilfe der Gesetzgebung ist. Aber es verdient zugleich hervorgehoben zu werden, daß die Gegner der Handwerks-Vorlage in den Reihen des Handwerkerthums sich zweifellos in der Mehrzahl befinden, während außerdem auch sonst die öffentliche Meinung den geplanten Schritten zu Gunsten des Handwerks überwiegend abgeneigt ist. Besonders bildet gerade der Kernpunkt des gesammten Organisationsprojektes, die Einführung von Zwangsinnungen, den Gegenstand heftiger Angriffe, und in der That muß der Versuch, eine Zwangsorganisation durch Zurückgreifen auf eine mit dem neuen Geiste in schroffem Widerspruch stehende Einrichtung zu wirken, ernste Bedenken erregen. Es handelt sich hierbei um ein recht gewagtes Experiment, dessen Gelingen, soweit auf eine nachhaltige Stärkung des Handwerkes gezielt wird, schon jetzt fraglich erscheint, während

zugleich die Gefahr nahe liegt, daß eine Zwangsorganisation des Handwerks in der geplanten Gestalt berechnete Interessen anderer Berufsstände schädigen und dem Staate selber unbehagen werden könnte. Der neue Zwang würde dem Handwerk vernehmlich nur neue Lasten bringen und ansichtsreiche Bestrebungen zur Verbesserung vorhandener Uebelstände in den Hintergrund drängen. Die frühere Kunst bot dem Handwerker für den Zwang und die gewerblichen Schranken doch wenigstens gewisse Vortheile, sie erschwerte den Zutritt der Mitbewerber und stellte für die privilegierten Zunftgenossen einen wirklichen Absatz in Aussicht. Die neue Zwangsinnung vermag dies nicht zu bieten, sie würde daher schließlich kaum etwas anderes sein, als eine wirtschaftliche Fessel, ein Hemmschuh für eine gedeihliche Weiterentwicklung des deutschen Erwerbslebens.

Derartige Besorgnisse und Erwägungen sind es wohl auch, welche der Handwerks-Vorlage schon im Bundesrathe Schwierigkeiten bereiten. Wenn hierbei speziell die süddeutschen Regierungen als Gegner einer Zwangsorganisation des Handwerks auftreten, so erklärt sich dies aus dem Umstande, daß in Süddeutschland staatlischerseits bereits in anderer Weise kräftig für die Interessen des Handwerkes gesorgt wird, was namentlich von Württemberg zu gelten hat, so daß Zwangsinnungen für das Handwerk in Süddeutschland mindestens überflüssig wären. Selbst wenn jedoch auch der Widerstand, welchen die Handwerks-Vorlage zunächst im Bundesrathe findet, überwunden werden

sollte, so wären hierdurch ihre Aussichten im Reichstage nicht gebessert. Die Parteien der Linken mit Einschluß eines Theiles der Nationalliberalen sind sämtlich entschlossene Gegner der Zwangsorganisation für das Handwerk, und auf diesen ablehnenden Standpunkt dürfte sich größtentheils auch das Centrum stellen, wie z. B. die abfälligen Aeußerungen, welche die Centrumsabgeordneten Hug und Marbe in ihren süddeutschen Wahlkreisen über die Handwerks-Vorlage gethan haben, erkennen lassen. Ein Scheitern der Vorlage im Parlament ist also nicht unwahrscheinlich, und dann muß freilich mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Reichsregierung bis auf Weiteres gar nichts mehr zur Unterstützung des Handwerkes unternimmt. Das müßte aber nachher um so mehr ein Ansporn für das Handwerk sein, durch Selbsthilfe seine Interessen nach Kräften zu fördern und zu diesem Zweck vor Allen das Genossenschaftswesen in seinen Reihen besser zu berücksichtigen. Dabei bleibt es den Regierungen unbenommen, auch ohne so einschneidende Maßnahmen nach dem Muster der Zwangsinnungen dem Handwerkerstande zu Hilfe zu kommen, wie dies durch die im deutschen Süden bereits bestehende verständig- und liebevolle Pflege seinen Interessen im Verwaltungswege geschehen könnte.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm traf anlässlich der Vermählungsfeier am Schweriner Hofe am Freitag Abend begleitet vom Prinzen Heinrich von Preußen, in Schwerin ein.